

**SILKE TAMMEN**

**Jenseits des Kanons:  
Alternative Perspektiven auf die  
mittelalterlichen Bildkünste**

SILKE TAMMEN (1964–2018)  
zum Gedenken in zwei Bänden  
Band 1

SILKE TAMMEN

Jenseits des Kanons:  
Alternative Perspektiven auf die  
mittelalterlichen Bildkünste

Kommentierte Ausgabe der Schriften

Kristin Böse und  
Barbara Schellewald (Hg.)

Reimer

**Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek**  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation  
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten  
sind im Internet über <https://dnb.dnb.de> abrufbar.



Die Online-Version dieser Publikation ist auf  
<https://www.arthistoricum.net> dauerhaft frei verfügbar (Open Access).  
urn: urn:nbn:de:bsz:16-ahn-artbook-1619-1  
doi: <https://doi.org/10.11588/arthistoricum.1619>

Dietrich Reimer Verlag GmbH  
Berliner Straße 53  
10713 Berlin  
[info@reimer-verlag.de](mailto:info@reimer-verlag.de)  
[www.reimer-verlag.de](http://www.reimer-verlag.de)

© 2025, Reimer Verlag sowie die Verfasser:innen

Der Verlag behält sich die Verwertung des urheberrechtlich geschützten Inhalts  
dieses Werkes für Zwecke des Text- und Data-Minings nach § 44 b UrhG ausdrücklich vor.  
Jegliche unbefugte Nutzung ist hiermit ausgeschlossen.

Umschlagabbildungen: Schmetterlingsreliquiar, Vorder- und Rückseite, Regensburger Domschatz,  
© Kunstsammlungen des Bistums Regensburg | Foto: Gerald Richter  
Umschlaggestaltung: Alexander Burgold · Berlin  
Layout: Jan Hawemann · Berlin  
Papier: G-Print 115 g/m<sup>2</sup>  
Schrift: Questa, Questa Sans  
Druck: ScandinavianBook

Printed in Germany  
Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier

ISBN 978-3-496-01716-5 (Print)  
eISBN 978-3-98501-365-4 (E-PDF, Open Access)  
Beide Bände im Paket: ISBN 978-3-496-01718-9 (Print)

# INHALT

|                  |   |
|------------------|---|
| Geleitwort ..... | 7 |
|------------------|---|

## Vorspann

|                                            |   |
|--------------------------------------------|---|
| Kristin Böse und Barbara Schellewald ..... | 9 |
|--------------------------------------------|---|

## »EINER FRAU GESTATTE ICH NICHT, DASS SIE LEHRE«:

|                                                                                                                       |    |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----|
| Zur Inszenierung der weiblichen Stimme in der<br>spätmittelalterlichen Kunst am Beispiel heiliger Frauen (1997) ..... | 14 |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----|

|                                                                                                             |    |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----|
| Joanna Olchawa   Weibliche Stimmen: Silke Tammens Forschung<br>zur Predigtikonografie heiliger Frauen ..... | 34 |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----|

## DISPUT UND TRIUMPH.

|                                                                     |    |
|---------------------------------------------------------------------|----|
| Zum Bild des Häretikers in der mittelalterlichen Kunst (2001) ..... | 36 |
|---------------------------------------------------------------------|----|

|                                               |    |
|-----------------------------------------------|----|
| Kathrin Müller   Bildliche Erniedrigung ..... | 64 |
|-----------------------------------------------|----|

## SCHLUSS UND GENESE EINES BUCHES IM ZEICHEN DER APOKALYPSE:

|                                                                                                                                                         |    |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----|
| Medien der Offenbarung und Lehre auf dem letzten Blatt der Bible moralisée<br>(Codex 1179 der Österreichischen Nationalbibliothek in Wien) (2002) ..... | 66 |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----|

|                                                  |    |
|--------------------------------------------------|----|
| Susanne Wittekind   Buchschwellenreflexion ..... | 88 |
|--------------------------------------------------|----|

## MARIANISCHER UND »NATÜRLICHER« UTERUS:

|                                                                                                                |    |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----|
| Überlegungen zur Anatomie des Heils am Beispiel einer<br>spätmittelalterlichen Heimsuchungsgruppe (2003) ..... | 90 |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----|

|                                                                                                                                                                                 |     |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----|
| Katja Triebe   Zwischen Heiligkeit und Naturalisierung,<br>Grundlagenforschung und Details: Silke Tammens Perspektive<br>auf eine spätmittelalterliche Heimsuchungsgruppe ..... | 106 |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----|

## DER BILDZYKLUS DER HEILIGEN KATHARINA VON ALEXANDRIEN IN DEN »BELLES HEURES« DES DUC DE BERRY:

|                                                             |     |
|-------------------------------------------------------------|-----|
| zur Wahrnehmung des sinnlichen Heiligenkörpers (2003) ..... | 108 |
|-------------------------------------------------------------|-----|

|                                              |     |
|----------------------------------------------|-----|
| Karin Gludovatz   Mannigfaltiges Sehen ..... | 129 |
|----------------------------------------------|-----|

## GEWALT IM BILDE:

Ikonographien, Wahrnehmungen, Ästhetisierungen (2005) .....132

Anna Pawlak | Gewalt der Bilder oder kunsthistorische Grenzarbeit .....159

## NUDA VERITAS IM MÖNCHSGEWAND.

Die Ver- und Entwicklung einer gemalten Heiligenlegende (2009)..... 164

Kristin Marek | »Crossdressing« – Silke Tammen und die  
Aktualität des Mittelalters .....182

## MONSTER AM RANDE UND VERSTECKSPIELE DER TRINITÄT.

Über die Kunst der Unähnlichkeit und das Staunen in den Miniaturen  
der *Rothschild Canticles* (2009).....184

Kristin Böse | Staunen in und vor dem Bild ..... 199

## ROT SEHEN – BLUT BERÜHREN.

Blutige Seiten und Passionsmemoria in einem spätmittelalterlichen  
Andachtsbüchlein (Brit. Libr., Ms. Egerton 1821) (2012) ..... 202

David Ganz | Körperbilder auf dem Seziertisch der Bildtheorie ..... 223

## BILD UND HEIL AM KÖRPER:

Reliquiarianhänger (2015) ..... 226

Verena Suchy | Die Wertschätzung für die kleinen Dinge.....247

## TIERISCHE BEHÄLTER

Funktionen, Bedeutungen und Dinglichkeit  
spätmittelalterlicher Reliquiare (2016) ..... 250

Julia Saviello | Das Tier im Reliquiar..... 270

## ZWISCHEN SCHLOSS UND RIEGEL:

Schlüsselszenen an den sogenannten Minnekästchen des Mittelalters (2017) .....274

Annette Gerok-Reiter | Wissenschaft als Artefakt und Akt .....291

Schriftenverzeichnis Silke Tammen ..... 295

# Geleitwort

Silke Tammen hat im Kontext einer bildwissenschaftlichen Neuorientierung der Kunstgeschichte des Mittelalters, aber auch weit über diese Epoche hinaus, methodologisch und theoretisch Bahnbrechendes für die Disziplin geleistet. Mit ihrem analytischen Blick auf eine enorme Vielfalt an Medien, Gattungen und Objekten vermochte sie, die Perspektive für das Spezifische vormoderner Bildlichkeit zu weiten. Der Mediävistik hat sie eigene Wege jenseits einer Kunstgeschichte der großen Namen, der monumentalen Werke der Malerei und Architektur eröffnet. Ihr Blick galt besonders dem ›Marginalen‹, dem ›Ornament‹, dem ›Kleinen‹, d. h. jenen oft übersehenen Phänomenen und Artefakten, die gleichwohl unsere ästhetische Erfahrung und Erkenntnis wesentlich mitprägen.

Silke Tammen ist es aufgrund ihres viel zu frühen Todes 2018 nicht möglich gewesen, ihre wissenschaftlichen Pionierleistungen in eine geschlossene Buchform zu bringen. Dieser Aufgabe haben wir uns angenommen, um diesem Œuvre nachhaltig den ihm gebührenden Platz in der Forschung zu sichern. Beide Bände dienen dem Gedenken an eine menschlich wunderbare Wissenschaftlerin und ihr präzises Denken. Unterschiedlich angelegt, folgen beide ihrer Sehweise auf Kunst. In Band 1 werden eine Reihe wegweisender Aufsätze erneut abgedruckt und von Fachkolleg:innen im Augenschein gegenwärtiger Diskussionen und der fachgeschichtlichen Entwicklung kommentiert. In Band 2 folgten Weggefähr:t:innen und Kolleg:innen der Einladung, ihre Forschungen auf die Frage hin zu reflektieren, wie sie durch Silke Tammens Art und Weise des Nachdenkens geprägt sind.

Wir hoffen, dass wir die Inspirationen und Denkanstöße, die Silke Tammen mit ihren stets konzisen, tiefgründigen Beobachtungen und ihrer Wortgewandtheit der Kunstgeschichte und verwandten Fächern gegeben hat, in dieser Form nicht nur sichern, sondern der Forschung auch neue Impulse liefern können.

Im März 2025

Kristin Böse, Antje Bosselmann-Ruickbie, Barbara Schellewald, Markus Späth



# Vorspann

Die Kunsthistorikerin Silke Tammen vermochte im Randständigen, scheinbar Marginalen der mittelalterlichen Bildkünste eine substanzielle Relevanz zu entdecken. Das nur 39×50 mm große Schmetterlingsreliquar aus dem Regensburger Domschatz, welches den Einband dieser Publikation ziert, ist dafür beispielgebend: Silke Tammen hat sich dem Schmetterling in verschiedenen Aufsätzen genähert und dergestalt immer wieder alternative Perspektiven eröffnet: Bild und Körper, Ornament und Schmuck, Material und Medium, Sehen und Berühren. Mit diesen Themen hat die früh verstorbene Forscherin eine ganze Generation an Studierenden geprägt sowie Kolleginnen und Kollegen, auch jenseits der mediävistischen Kunstgeschichte, inspiriert. Eine Auswahl ihrer verstreut publizierten Aufsätze anstelle einer ihre Positionen reflektierenden Schrift, die ihr versagt blieb, soll zumindest ansatzweise diese Lücke füllen. Nicht allein ihre Entwicklung als Forscherin im Denken und Schreiben sollte im Fokus stehen, vielmehr ist es unser Anliegen, die Aktualität ihrer methodisch sowie thematisch vielschichtigen Beiträge für die gegenwärtige Kunstgeschichtsschreibung zu erkunden. Kolleginnen und Kollegen baten wir daher um eine Kommentierung dieser Schriften. Wir waren dankbar ob der überaus positiven Rückmeldung bei unserer Anfrage.

Auch wenn Silke Tammen, die in Marburg und Trier Kunstgeschichte, Mittlere und Neuere Geschichte sowie Romanistik studiert hat, nicht gerne auf ihre Dissertation zu sprechen kam, so sind darin gleichwohl Themen und Fragen angelegt, die sie nachfolgend immer wieder beschäftigen sollten. In ihren frühen Aufsätzen gilt das Interesse den im Mittelalter von der Kirche ausgegrenzten und marginalisierten sozialen Gruppen: den Homosexuellen, Häretikern und auch Frauen als marginalisierten »Anderen«. Dabei blieb sie nicht bei einer Benennung diffamierender Zeichen stehen, sondern spürte die visuellen Argumentationsstrategien in Verbindung mit den sozialen, theologischen, geschlechts- und medienhistorischen Herstellungs- und Rezeptionszusammenhängen auf. Sowohl im deutschen Sprachraum als auch im Vergleich zur angelsächsischen Forschung, die sich längst der Ikonographie der Juden im Mittelalter zugewandt hatte, war sie die erste Kunsthistorikerin, die methodisch nach Wegen suchte, historische Vorstellungen der »Ausgegrenzten« und Diskurse des »Ausgrenzens« in einer durch die Amtskirche normierten Bildkultur zu erschließen.

Silke Tammens Forschungen in diesem Themenfeld mündeten in ihrer leider unveröffentlicht gebliebenen Habilitationsschrift aus dem Jahre 1999 *Im Meer der Bilder: Ecclesia, die Christen und die »Anderen«. Studien zu Ideologie, Funktionen und Lesbarkeit der Bible moralisée des 13. Jahrhunderts*, die sie während ihrer wissenschaftlichen Assistenzzeit an den Kunsthistorischen Instituten der Universitäten Bonn und Hamburg verfasste. Spätestens

hier wurde deutlich: Silke Tammen gehörte in den 1990er Jahren weder im Hinblick auf ihre Erkenntnisinteressen und Untersuchungsgegenstände noch in ihrem Habitus zum ›Mainstream‹ der kunstgeschichtlichen Forschungslandschaft.

Insbesondere das Kunstgeschichtliche Seminar in Hamburg ermöglichte Silke Tammen, ihr intellektuelles Potential zu entfalten und sich darüber hinaus neue Themenfelder zu erschließen. Und es war ein günstiger und fruchtbarer Moment: Das Institut, welches schon seit einigen Jahren seine Verbundenheit mit der intellektuellen Tradition Erwin Panofskys und Aby Warburgs verstärkt zum Ausdruck brachte und sich insbesondere mit einer politischen Facettierung der Ikonographie und Ikonologie positionierte, erweiterte systematisch den methodischen Horizont der Disziplin, unter anderem zur Rezeptionsästhetik und Bildnarration. Rückblickend ist bemerkenswert, dass gerade einer der zentralen Beiträge von Silke Tammen zur Sprechfähigkeit, Stimmberechtigung und Resonanz weiblicher Stimme, der 1997 erschienene Aufsatz zur weiblichen Predigt »Einer Frau gestatte ich nicht, daß sie lehre« (hier S. 14–33), in diese per se unsichere, für sie nicht geradlinig verlaufende Karrierephase der Erlangung der Lehrbefugnis fällt.

In den Aufsätzen der nachfolgenden Jahre, als ihr Vertretungsprofessuren in Trier, Karlsruhe und Gießen anvertraut wurden und sie schließlich, 2003, zur Professorin für mittelalterliche Kunst an die Justus-Liebig-Universität Gießen berufen wurde, entwickelte Silke Tammen ihren Forschungsschwerpunkt von Körper und Bild, Geschlecht und Medium weiter: Spürte Tammen in »Einer Frau gestatte ich nicht, daß sie lehre« weiblicher Selbstermächtigung an Darstellungen predigender Frauen nach, so verfolgte sie die Frage nach dem Erzählen am und über den Körper in »Nuda veritas im Mönchsgewand« von 2009 (hier S. 164–181) am Beispiel eines durch Verkleidung nun männlich kodierten weiblichen Heiligenkörpers – eine Analyse zum Queercrossing, lange bevor das Thema überhaupt in der kunstgeschichtlichen Erforschung der Vormoderne aufgegriffen wurde. In »Begehrte Körper und Schriften« von 2004 rückt das metaphorische Wechselverhältnis von Körper, Pergament und Codex in den Blickpunkt (Schriftenverzeichnis Nr. 35). Im »Bildzyklus der Heiligen Katharina von Alexandrien in den ›Belles Heures‹ des Duc de Berry« von 2003 (hier S. 108–128) machte Silke Tammen die Rolle der Sinnlichkeit für die religiöse Erfahrung zum Thema und zeigte, dass Augenlust und Frömmigkeit sehr wohl für die spätmittelalterlichen Bildkulturen zusammenzudenken sind. Sie wendete sich dergestalt dezidiert gegen einen insbesondere von der feministischen Forschung ins Spiel gebrachten pornographischen Blick. Ging es zunächst vor allem um das Sehen im Bild, wird nun das Bild als ein ›Gegenüber‹ im Austausch von Blicken wesentlich; motivierend war ohne Zweifel die Lektüre der Schriften George Didi-Hubermans, etwa *Ce que nous voyons, ce qui nous regarde* (Paris 1992). So diskutierte Tammen in »Blick und Wunde – Blick und Form« von 2006 die Rolle des Bildes als Imaginationen auslösende Schwelle zwischen äußerem Sehen und innerer Betrachtung und widersprach damit erneut jenen die Seitenwunde als Vulva deutenden Positionen (Schriftenverzeichnis Nr. 30).

Schon drei Jahre zuvor hatte sie sich jenen zur Meditation anregenden Einblicken in den Leib heiliger Frauen am Beispiel spätmittelalterlicher Visitatio-Gruppen gewidmet und bot damit erstmals eine alternative Lesart zur älteren Forschung, die diese Skulpturen noch als